**Spracharbeit im Bilingualen Unterricht:**

**AG Scaffolds für die unterrichtliche Interaktion zur Bildbeschreibung**

1. Erinnern Sie sich bitte an den kurzen Ausschnitt aus dem Unterrichtsvideo „Climate in North America“ (in der 9. Klasse Gymnasium) und diskutieren Sie bitte bis zu 5 mögliche Antworten auf die u. stehenden Fragen.

|  |  |
| --- | --- |
| **Welches Sprachverhalten der Lehrkraft ist nicht oder wenig sprachförderlich?** | **Durch welche Merkmale zeichnet sich eine sprachförderliche Gesprächsführung aus?[[1]](#footnote-1)** |
|  |  |
|  |  |
|  |  |
|  |  |

1. Nehmen wir an, Sie wollen die Schüler\_innen bei der Beschreibung der beiden Bilder im Video (Florida, holiday resort vs. karge Schnee- und Eislandschaft im Norden) von Einwortantworten auf die Frage „What can you see in the picture?“ zu zusammenhängenden sinnentwickelnden Formulierungen führen.

Was muss sich in der Frage- bzw. Aufgabenstellung durch die Lehrkraft ändern?

….…………………………………………………………………………………………………………………………………………………

…………………………………………………………………………………………………………………………………………………….

1. Nehmen wir weiter an, Zielsetzung sei es, dass die Schüler\_innen vier vollständige sinnvolle Aussagen zu einem Bild formulieren sollen. Welche Aspekte sollten von den Schüler\_innen thematisiert werden und in welcher Reihenfolge?

*Lokalisierung von Einzelheiten im Bild? – Kennzeichnung der Quelle/des Materials? – Thema des Bildes? – Gesamtaussage des Bildes? – Bezug zum Thema der Unterrichtseinheit? – Techniken der bildlichen Darstellung, z.B. Perspektive*? ……..

……………………………………………………………………………………………………………………………………………………….

………………………………………………………………………………………………………………………………………………………

1. Zweifellos brauchen die Schüler\_innen sprachliche Unterstützung, um das ehrgeizige Ziel einer zusammenhängend formulierten, fachlich akzeptablen und sinnentwickelnden Darstellung zu erreichen. Aber Sie haben nur Zeit für einen sprachlichen Unterstützungsschwerpunkt. Welchen halten Sie angesichts der Aufgabenstellung und Zielsetzung für besonders relevant?

*Vorfabrizierte Formulierungen (chunks) für eine Bildbeschreibung – treffende Bezeichnungen für die dargestellten Objekte - Fachbegriffe zur Bezeichnung klimatischer Aspekte – sprachliche Mittel zur Verbindung von Aussagen (kohäsive Mittel) – Ausdrücke des Meinens, Vermutens, Wissens ………*

……………………………………………………………………………………………………………………………………………………

……………………………………………………………………………………………………………………………………………………

1. Welche Methoden und Arbeitsformen würden Sie für welchen Zweck einsetzen

|  |  |
| --- | --- |
| **Zweck/Zielsetzung** | **Methode, Arbeitsform** |
| Struktur der Bildbeschreibung |  |
| Überwindung von Sprechbarrieren |  |
| Genauigkeit in der Wiedergabe von Einzelheiten |  |
| *Fluency*, also Sprechgeläufigkeit |  |
| *Coherence*, also Verknüpfung der Aussagen |  |
| Einschätzung der Gesamtaussage des Bildes |  |
| ………. |  |

Einsatz von Beobachtungskriterien und „Sprachwächtern“ - Analyse/Dekonstruktion eines Modelltextes im Klassenplenum - individuelle Stichwortzettel für den mündliche Kurzvortrag - Bereitstellung einer thematischen Wortliste – Erarbeitung eines thematischen Wortfeldes – Bereitstellung von präfabrizierten Formulierungen (*chunks*) – bewusstmachende Grammatikarbeit – Bereitstellung von Funktionswörtern (z.B. Konjunktionen, Pro-Formen) – häufiges Wiederholen in Partnerarbeit ……….

E. Thürmann, 12.01.2015

**Auszug aus: Eike Thürmann, Helmut J. Vollmer (2012). „Aspekte eines Sprachbewussten Fachunterrichts: Eine Checkliste©“[[2]](#footnote-2)In:**

**3. Interaktion im Unterricht und Gelegenheiten für die Schüler zum Sprachhandeln**

|  |
| --- |
| In meinem Fachunterricht erhalten die Schüler Gelegenheiten, auch komplexere Äußerungen zusammenhängend (schriftlich oder mündlich) zu formulieren. |
| 3.1 | Ich kontrolliere meinen Redeanteil im Unterricht, sodass den Schülern mehr Zeit für eigene Beiträge bleibt.*Mir ist bewusst, dass Lehrkräfte in der Regel einen hohen Redeanteil am Unterricht haben (> 60%) und diesen meist unterschätzen. Deshalb überlege ich mir gut, wann ich was zu sagen habe.*  |
| 3.2 | Die mündliche Interaktion ist in meinem Unterricht entschleunigt. Ich lasse den Schülern Zeit, damit sie inhaltlich komplexe Äußerungen konstruieren können.*Um Schülern ausführlichere und zusammenhängend formulierte Äußerungen zu ermöglichen, warte ich nach einem Impuls drei bis fünf Sekunden, bis ein Schüler zu Wort kommt. Dies zwingt mich auch, meine Impulse und Fragen bewusster zu formulieren. Außerdem biete ich – je nach Notwendigkeit - Strukturrahmen und Muster für komplexere Äußerungen in Form von Handouts oder Wandplakaten an.*  |
| 3.3 | Meine Fragen und Impulse an die Schüler gestalte ich offen, sodass sie nicht mit einzelnen Wörtern oder Gesten reagieren können.*Im Unterrichtsgespräch vermeide ich verkettete Sprechhandlungen nach dem Muster des →triadischen Dialogs (→IRF-Zyklen = initiation – response - feed-back). Diese drängen Schüler in die reaktive Rolle und erschweren die sprachliche Weiterentwicklung, denn sie kommen so nicht zum ausführlichen und zusammenhängenden Sprechen und lernen nicht, Fachdiskurse zu eröffnen.* |
| 3.4 | Ich gebe dann korrektives Feedback, wenn es um sprachliche Phänomene geht, die eine Funktion für die Erreichung fachunterrichtlicher Ziele haben. |
| 3.5 | Mit fachlich bzw. sprachlich unangemessenen Schülerreaktionen gehe ich behutsam um und versuche, Schüler zur Selbstkorrektur zu bewegen.*z.B. dadurch, dass ich Elemente der Schüleräußerung mit Frageintonation oder „fragender Körpersprache“ wiederhole, um Klärung oder erneute Formulierung oder andere Schüler um Unterstützung bitte.* |
| 3.6 | In meinem Fachunterricht werden die Schüler angeleitet, unterschiedliche kommunikative Rollen einzunehmen.*z.B. als Berichterstatter, Moderator, Sprachwächter bei Gruppen-/ Projektarbeit.* |
| 3.7 | In meinem Fachunterricht plane ich häufig schriftliche Arbeitsphasen ein.*Die Reflexion über den eigenen Sprachgebrauch und die Überarbeitung eigener Formulierungen fällt den Schülern leichter, wenn sie die eigenen Texte mehrfach und selbstkritisch lesen können. Dies wirkt sich auch positiv auf ihren mündlichen Sprachgebrauch aus und vertieft die kognitive Durchdringung fachlicher Sachverhalte und Problemstellungen.* |
| 3.8 | Für die Übungs- und Arbeitsphasen setze ich häufig offene Aufgabenformate ein. *Diese dienen der weiteren Sprachentwicklung in Richtung auf akademischen/elaborierten Sprachgebrauch (CALP = cognitive academic language proficiency). Geschlossene Formate zementieren meist Sprachentwicklungsstände und unterstützen im Wesentlichen nur das Lernen von Faktenwissen.* |
| 3.9 | Meine Unterrichtseinheiten enthalten immer auch einzelne Aufgaben, die zu anspruchsvollen kognitiven Leistungen (*higher-order thinking skills*) und schriftgestützten ausführlicheren sprachlichen Äußerungen herausfordern.*Aufgabenlösungen werden unter Berücksichtigung sprachlicher Aspekte einzeln oder im Klassenplenum besprochen. Für Überarbeitung schriftlicher Ausführungen setze ich auch Techniken des kooperativen Schreibens ein (z.B. Textlupe, über den Rand hinaus schreiben).* |
| 3.10 | Den „sprachlichen Umsatz“ in meinem Fachunterricht steigere ich dadurch, dass ich in Abständen Aufgaben und Arbeitsformen einplane, die nur mit hohem verbalen Aufwand leistbar sind und zugleich von den Schülern als motivierend wahrgenommen werden.*z.B. vorbereitete und strukturierte Debatten, Rollenspiele, Simulationen, Präsentationen in Verbindung mit peer evaluation, darstellendes Spiel (drama), Recherchen und Interviews mit realen oder fiktiven Fachexperten.* |
| 3.11 | Übungen und Arbeitsphasen sind in meinem Fachunterricht so angelegt, dass die Schüler in sprachlichen Austausch treten und voneinander lernen können.*z.B. Paararbeit, gemeinsame Aufgabenlösung, →peer editing, →peer tutoring, →think-pair-share techniques, →peer teaching …* |
| 3.12 | Den Klassenraum für meinen Fachunterricht habe ich so organisiert, dass sprachliche bzw. kommunikative Belange unterstützt werden.*z.B. an der Tafel (Whiteboard etc.) ist immer an der gleichen Stelle ein Platz reserviert für zielrelevante Sprachmittel - Sitzordnung erleichtert die Kommunikation (für Arbeitsgruppen und Plenumsphasen) - authentische Texte (Vergrößerungen) und gelungene Schülerprodukte (z.B. Collagen) als Wandschmuck - sichtbar sind auch Regeln für die Unterrichtskommunikation.* |
| 3.13 | Wenigstens einmal pro Halbjahr führe ich mit meinen Schülern ein Projekt durch, in dem sie ihre sprachliche Handlungsfähigkeit auch durch Kontakte zur außerschulischen Wirklichkeit unter Beweis stellen können.*z.B. Erkundungen oder Befragungen in relevanten Arbeits- und Gesellschaftsbereichen, kooperative Vorhaben mit der örtlichen Universität bzw. Wirtschaft, Teilnahme an Wettbewerben – evtl. auch grenzüberschreitende Projekte mit Schulen in anderen Ländern.* |

1. Anregungen erhalten Sie im Anhang zu diesen Aufgaben. [↑](#footnote-ref-1)
2. In: Röhner, Charlotte/Hövelbrinks, Britta: *Fachbezogene Sprachförderung in Deutsch als Zweitsprache. Theoretische Konzepte und empirische Befunde zum Erwerb bildungssprachlicher Kompetenzen*. Weinheim und Basel: Juventa. S. 212-233. [↑](#footnote-ref-2)